



im Kreis Mettmann

Zusammen sind wir Heimat...

Heimat für Kinder geschaffen – Einweihung Meygner Busch
 Heimat kennenlernen – Brückenprojekt im Familienzentrum
 Heimat durch Bildung – Lernpatenschaften
 Heimat gestalten – Bürgergärten
 Heimatlos? – Der Tagestreff gibt Hoffnung
 Innere Heimat wiederfinden – Fachstelle gegen Gewalt
 Neue Heimat gefunden – Umzug Netzwerk
 Heimat in Gefahr – Zukunft der Seniorenbegegnungsstätten
 Geistige Heimat – Neue Fachstelle Demenz
 Heimatgefühl – 25 Jahre Tagespflege
 Caritas ist Heimat – Projekt Rückenwind
 Heimat ist für mich... – Wallfahrt der aller Mitarbeiter
 Heimat prägen – Ehrenamtliche im Gespräch

Zusammen sind wir Heimat

Zusammen sind wir Heimat lautete das Jahresthema der Caritas im Jahr 2017.



Manch einem von uns fallen bei „Heimat“ Klischeefilme der 50er Jahre ein, viele von uns kennen Menschen, die mit dem Status Heimatvertriebene bis in die 60er Jahre in den Städten unseres Kreises neu Fuß fassen mussten.

In den 70er und 80er Jahren versuchten junge Menschen, die „verstaubten“ Vorstellungen von Eltern und Großeltern neu zu definieren und raumunabhängige Verständnisse von Heimat beispielsweise in Kommunen oder Selbsthilfegruppen zu verwirklichen. Der Begriff wurde mit Bezug auf das Sozialsystem definiert. Heimat wurde als ein erwerbbares Phänomen betrachtet.

Zurzeit erleben wir, dass der Begriff Heimat eine Renaissance erfährt. Neben dem Gebrauch im Zusammenhang mit Gedanken zu Herkunft, Geschichte und Kultur wird er zunehmend als Synonym für die im Umfeld der Lebens- und Wohnorte zu gestaltenden



Rahmenbedingungen der sozialen Strukturen und kulturellen Identität verwendet. Im Land NRW wurde dazu sogar ein eigenes Heimatministerium gebildet.

Sicher hat jede und jeder von uns eine andere Vorstellung und Umschreibung, was für sie oder ihn Heimat ausmacht; vermutlich wird aber jede individuelle Vorstellung von Heimat, Vertrautheit und persönliche Entfaltungsmöglichkeiten beinhalten.

Wir in der Caritas begegnen Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen und unterstützen sie, Teile von Heimat zu bewahren oder sich neu zu erschließen.

So gibt diese Ausgabe des Blickpunktes Einblicke in unsere Caritas-Dienste, welche die so verstandene Idee von Heimat jeweils unterschiedlich aufgreifen und mitgestalten.

Ob es Projekte in Kindertageseinrichtungen oder der Lernpatenbegleitung sind; die gemeinsame Gestaltung des Nachbarschaftsgartens, die Gruppen-



angebote der Täterarbeit, die lebendige Vielfalt der Seniorenbegegnungsstätten und auch die Caritas-Tagespflege sind Teil einer Dienstgemeinschaft im Verbund mit dem Engagement ehrenamtlicher Tätigkeit: Das alles sind unsere Beiträge zur Gestaltung individueller Heimat.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und die Unterstützung der Caritasarbeit auch im Jahr 2017 und wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Ihr

Michael Esser

Vorstandsvorsitzender

☎ 0 21 04 - 92 62 10

michael.esser@caritas-mettmann.de

schwerpunkt

„Wer wachsen will, braucht starke Wurzeln!“

Einweihung des Kindergartens „Meygner Busch“

Bei strahlendem Sonnenschein hatten sich gut gelaunte, kleine und große Gäste rund um das beeindruckende Naturdenkmal, ein riesiger Bergahorn, gleichsam das Wahrzeichen des Caritas-Kindergartens eingefunden.



Zur feierlichen Einweihung der Einrichtung sprach Ratingens Bürgermeister Klaus Pesch zunächst ein Grußwort. Als Trägervertreter dankte Caritas-Bereichsleiter Kinder, Jugend und Familie, Klaus

Faulhaber-Birghan, allen Beteiligten für die Planung, Entwicklung, Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen. Er betonte: „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen und eine ganze Stadt, um solch einen Kindergarten zu bauen!“ Die Eltern lud er dazu ein, gemeinsam eine lebendige Erziehungspartnerschaft zu entwickeln und zu gestalten. „Das ist keine Leerformel, sondern eine sehr ernst gemeinte Einladung. Hierfür stehen wir!“

Einrichtungsführerin, Barbara Birnbaums, wünschte den Kindern, Wurzeln zu entwickeln, um ganz nach den jeweiligen Fähigkeiten und persönlichen Eigenschaften zu wachsen und zu gedeihen.

Ein kindgerechter und sehr lebendiger Gottesdienst, mit Musik und Gesang unter Leitung von Pfarrer Ulrich Kern und die feierliche Segnung des Außengeländes und der Räume rundeten die Eröffnung ab.

Nach diesem offiziellen Teil machten sich Kinder, Eltern, Großeltern sowie Gäste aus Politik und Verwaltung auf, um Gelände und Räume der Einrichtung kennenzulernen. Die Kinder nutzten die Möglichkeit, in den Gruppen zu spielen und ihren Familien einen Einblick in den Kita-Alltag zu geben. Der Kindergarten Meygner Busch bietet, neben den Räumen für vier Kindergarten- und Schwerpunkträume für Experimente, Kreativ-, sowie Bewegungs- und Musikangebote. Auch die Eltern unterstützten die Einweihung tatkräftig: Kuchenbuffet, Hilfe beim Auf- und Abbau und bei Aktionen.

Überall im Haus und auf dem Gelände wurde gespielt, ausprobiert, erzählt und gelacht – ein Kindergartenstart, wie er besser nicht sein könnte!

Kontakt:

Barbara Birnbaums, Einrichtungsführerin
☎ 0 21 02 - 48 27 908
kita-meygner-busch@caritas-mettmann.de

Brückenprojekt im Caritas Kinder- und Familienzentrum Arche Noah**„Ein Fremder ist ein Freund, den ich nur noch nicht kennengelernt habe“**

Seit April 2016 bietet das Caritas Kinder- und Familienzentrum Arche Noah zweimal wöchentlich eine pädagogisch begleitete Spielgruppe für Eltern mit Kindern im Vorschulalter mit Fluchterfahrung an.

Das Team der Arche Noah hat sich im Vorfeld intensiv mit der Thematik der Integration von Flüchtlingsfamilien auseinandergesetzt und an Fortbildungen teilgenommen, um den Familien entsprechend begegnen zu können.

In guter Zusammenarbeit mit den Flüchtlingsbeauftragten der Stadt Wülfrath wurde es möglich, Familien zur Teilnahme an diesem Projekt zu motivieren. Hierzu gehörte auch der Besuch der Mitarbeiterinnen in den Unterkünften.

Familien aus Syrien, Irak, Russland, Afghanistan, Eritrea und Nigeria haben bislang das Angebot genutzt.

Die Spielgruppe bietet soziale Kontakte der Familien untereinander, aber auch Schritt für Schritt eine Integration in die Eltern-

schaft der Kindertagesstätte. Eltern und Kinder lernen die deutsche Kultur kennen, sie erweitern ihre Sprachkenntnisse, erleben eine Entlastung der Familiensituation sowie eine wertvolle Strukturierung des Lebensalltags.



Eltern haben Zeit und Ruhe, um sich den Kindern zu widmen

Das Projekt lebt davon, kindgemäße und altersgerechte Spielsituationen zu schaffen. Die Kinder erhalten dabei Angebote zur Wahrnehmungsförderung, Kreativität, Bewegung und alltagsintegrierten Sprachbildung.

Gemeinsam entwickelte Rituale geben den Eltern und Kindern Sicherheit und Vertrau-

en, dadurch nutzen sie bei den Begegnungen zunehmend die Möglichkeit, ihre Fluchterfahrungen in Gesprächen zu bewältigen. In bürokratischen Angelegenheiten erfahren die Eltern ebenso Unterstützung und ein gegenseitiger Austausch in der kulturellen Vielfalt wird möglich.

Diese wertvollen Erfahrungen motivieren alle daran Mitarbeitenden, weiterhin das Brückenprojekt im Familienzentrum anzubieten.

Kontakt:

Veronka Engel, Leiterin
Familienzentrum Arche Noah
☎ 0 20 58 - 13 75
kita-arche-noah@caritas-mettmann.de



Kinder haben Gelegenheit Neues und Ungewohntes auszuprobieren

schwerpunkt

10 Jahre Lernpatenschaften: Lernen macht Spaß!

Sprachkompetenz und Mathematik können auch mit Freude erworben werden, das zeigen die Lernpatenschaften immer wieder. Sie haben das Ziel, die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen aus allen Kulturkreisen durch eine individuelle Förderung jeder einzelnen Schülerin und jedes Schülers zu verbessern. Unterstützt wird das Angebot durch das Bundesprogramm „Menschen stärken Menschen“ des Ministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).



Lernpatin Franziska Brockskothien mit Daryush Ghodousi

Lernpatenschaften gehen oft über eine rein schulische Betreuung hinaus. In allen Bereichen, gleich ob Flüchtlings- oder deutsche Kinder oder Jugendlichen mit Migrationshintergrund, zeichnen sie sich durch das Engagement beider Seiten aus, einige Patenschaften bestehen schon mehrere Jahre.

Manchmal ergeben sich aus Lernpatenschaften auch Freundschaften: So betreut ein Lernpate inzwischen eine ganze syrische Familie: Es begann im November letzten Jahres mit einer Lernpatenschaft für den Sohn, der in die 2. Klasse eingeschult wurde. Zusätzlich kümmerte sich der Lernpate dann um den Deutschkurs des Vaters und den bürokratischen Teil des Asyl-Gesuchs. Jetzt übernimmt er auch die Förderung der kleinen Schwester, denn der Kontakt zur Familie ist inzwischen sehr vertraut. Flankiert werden die Lernpatenschaften durch Veranstaltungen, wie z. B. ein interkulturelles Frühstück mit Eltern und LernpatInnen oder ein Info-Stand beim Gemeindefest.

Für Eltern gibt es „Elterntische“, zu Erziehungs- und Bildungsfragen. Die Eltern kommen dabei zu einem gemeinsamen Thema zusammen, erfahren Neues, tauschen sich aus und lernen voneinander in einem geschützten Rahmen.

In diesem Jahr konnten bereits mehr als 100 Patenschaften betreut werden, davon haben fast 90 Prozent der SchülerInnen

Migrationshintergrund und etwa die Hälfte davon auch Fluchterfahrung.



Auch für die ehrenamtlichen Patinnen und Paten gibt es regelmäßigen Austausch

Auch im zehnten Jahr sind die Caritas Verantwortlichen zuversichtlich, dass die Lernpatenschaften auch weiterhin Kindern und Jugendlichen eine erfolgreichere und fröhlichere Schulzeit ermöglichen.

Kontakt:

Caritas-Lernpatenschaft
Handan Dikyokus, ☎ 0 21 02 - 93 94 612
Nina Wagner, ☎ 0 21 02 - 93 94 611
lernpaten@caritas-mettmann.de

Grüne Daumen für das Miteinander

Gärtnern verbindet und vermittelt zugleich eine Ahnung von Heimat. So hat der Fachdienst für Integration und Migration (FIM) im Rahmen verschiedener Projekte seit 2015 in Ratingen, Haan und Mettmann Formen gemeinschaftlicher nachhaltiger Gärten angestoßen.

In Haan und Mettmann sind zwei internationale Gärten entstanden: Die in Hochbeeten angelegten Grünflächen unterteilen sich in fünf Kontinentalbereiche, sie beinhalten essbare Pflanzen und Ziergewächse der verschiedenen Erdteile. Zusätzlich haben Grundschüler unter Anleitung einer Künstlerin farbige Holzstelen angefertigt, welche die Kontinentalflächen für den Betrachter kennzeichnen.

Da es sich in Haan um ein sehr großes Beet handelt, wurde zusätzlich noch das Caritas-Jahresthema, „Zusammen sind wir Heimat“, durch „Heimatsteine“, Findlinge aus heimischem Kalkstein versinnbildlicht. Rund um das Internationale Beet, das den Startschuss zum Gemeinschaftsgärtnern bildete, ist die Bürgergarten-Initiative

Haan entstanden. Im kommenden Jahr ist geplant, Flüchtlinge einzubinden und ihnen eigene Hochbeete zur Verfügung zu stellen.



Kinder der Don Bosco-Schule Haan helfen, die von ihnen gestalteten fünf bunten Kontinental-Stelen zu setzen

In Mettmann sind in Kooperation mit dem Caritas-Altenstift fünf erdteilbezogene Hochbeete auf dem Gelände an der Schumannstraße entstanden, unter bürgerschaftlicher Beteiligung, der Freizeitwerkstatt Mettmann. Mit nachbarschaftlichem Leben gefüllt wird dieses Projekt zur Pflanzsaison 2018.

In Ratingen-West gibt es seit 2016 den Gemeinschaftsgarten im Rahmen des Projekts

„InWESTment“. Eine Fläche wurde eingezäunt, mit Beeten bestückt und mit Obstbäumen und verschiedenen Sträuchern bepflanzt. Es entstand ein 500 m² großer interkultureller Gemeinschaftsgarten, betreut von einer Garten- und Landschaftsbaumeisterin. Er ist ein idealer Knotenpunkt für interkulturelle und generationenübergreifende Begegnungen. Diese Grünfläche, bestehend aus Einzelparzellen und Gemeinschaftsflächen, wird ökologisch bewirtschaftet und dient soziokulturellen Zwecken. Hier lernen Teilnehmende vom Anbau verschiedener Gemüse und Kräuter über die Pflege bis hin zur Ernte Wissenswertes rund um das Thema Garten. Das Angebot leistet einen Mehrwert für die Quartierentwicklung und stärkt Nachbarschaft, denn der Garten steht allen Bürgern offen.

Kontakt:

Heiko Richarz, Projekt "vielfalt.viel wert"
☎ 0 21 04 - 810 52 83
Dunja Plešnik, Landschaftsgärtnerin
☎ 0 21 02 - 55 90 558

schwerpunkt

Der Tagestreff ist ein Stück Heimat

Eine eigene Wohnung zu haben ist für die meisten Menschen eine Selbstverständlichkeit. Wohnungslosigkeit jedoch bedeutet für Betroffene oft auch Heimatlosigkeit.

Mit dem Tagestreff an der Lutterbeckerstraße in Mettmann hat der Caritasverband für viele Menschen, für die eine eigene Wohnung nicht selbstverständlich ist, eine Heimat geschaffen. Hier finden sie einen geschützten Raum, erhalten eine warme Mahlzeit oder bekommen Gelegenheit, ihre Wäsche zu waschen, zu duschen oder einfach nur in Ruhe zu verweilen.

Wie sehr der Tagestreff Ersatzheimat geworden ist, fällt oft erst auf den zweiten Blick auf. Der eine Besucher kehrt unangefordert das Herbstlaub vor der Tür zusammen. Gemeinsam gedenkt man im Trauercafé verstorbener Besucher. Mancher Prominente wundert sich bei der jährlichen Weihnachtsfeier, wenn das Buffet ein Werk ehrenamtlich engagierter Besucher des Tagestreffs ist. Mehr als 100 Personen nehmen an diesem Festmahl teil.

All das zeigt: Hier ist eine Gemeinschaft zusammengewachsen. Hier unterstützt man sich gegenseitig. Auch das ist Heimat!

Mancher kann nicht näher benennen, warum er hierhin kommt. Ein Teil der Gäste hat inzwischen eine Wohnung gefunden, kommt aber weiterhin her – vielleicht, weil ihm zu Hause die Decke auf den Kopf fällt und er dort die Einsamkeit schwer erträgt.

Selten ist es ein Problem für die Mitarbeiter, Freiwillige zu finden, wenn es darum geht, gelegentlich einen Kuchen für das Trauercafé zu backen. Selbst Reinigungsdienste führen Besucher bereitwillig durch, falls die Reinigungskraft mal ausfällt. Anders sieht es da schon bei Anschaffungen aus. Die Zutaten für das Mittagessen kosten ebenso Geld wie Waschpulver oder neues Mobiliar. Mehr als 15 Jahre Tagestreff bedeuten Verschleiß: Der Filz des beliebten Billardtisches hat ausgedient, die Computerecke mit Internetzugang ist nicht mehr zeitgemäß.

Auch um unkompliziert helfen zu können, sind die Mitarbeiter auf Spenden ange-

wiesen. Mal ist es das fehlende Passfoto zur Ausweisbeantragung, ohne das Sozialleistungen nicht gewährt werden können, mal ist es eine Fahrkarte, die fehlt, um Behörden aufzusuchen - Banalitäten für den einen, unüberwindbare Hürden für den anderen.



Nicht für alle für Menschen im Kreis Mettmann selbstverständlich: eine Wohnung, die Wärme und Schutz bietet

Hierzu sind wir auf Spenden angewiesen.

Kontakt:

Thomas Rasch, Bereichsleiter
 ☎ 0 21 04 - 92 62 56
 thomas.rasch@caritas-mettmann.de

Gewaltfrei in jedem Alter

Die Caritas-Fachstelle für Gewaltprävention im Kreis Mettmann bietet Rat und Hilfe für kleine und große Menschen, die Gewalt als Mittel der Konfliktlösung nutzen. Die NRW-Initiative „Kurve kriegen“ richtet sich an Kinder ab acht Jahren; die Fachberatung gegen häusliche Gewalt an volljährige Frauen und Männer, die in ihren Beziehungen



Die Täter können lernen die Gewalt zu beenden; kein leichter Prozeß, aber nachhaltiger Schutz für die Opfer Gewalt ausüben.

Die Menschen erfahren Beratung und Unterstützung beim Veränderungsprozess. Das Eingeständnis des Fehlverhal-

tens und die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sind Voraussetzungen auf dem Weg hin zum Erlernen von Handlungsalternativen. Einzelgespräche und das psychosoziale Gruppentraining, sind die Ansätze der Täterarbeit im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt. Jährlich haben etwa 100 Täter und Täterinnen Kontakt zur Beratungsstelle.

Arbeitet man nur mit dem Opfer und nicht auch mit dem Täter, ist es so, als würde der Arzt nur Symptome kurieren, nie aber der Ursache auf den Grund gehen. Nicht die Geschädigten, nur die Täter können den Gewaltkreislauf beenden. Meist sind es Männer, doch zeigt die Erfahrung, dass dies nicht immer der Fall sein muss. Lassen sich die Gewaltausübenden auf einen längeren und nicht immer leichten Hilfeprozess ein, ist Täterarbeit der nachhaltigste Opferschutz. Das trifft auf Partnerschaftsgewalt ebenso zu, wie auf Kinder, die noch rechtzeitig die Kurve kriegen.

„Kurve kriegen“ funktioniert in der Ko-

operation von Polizei und den Pädagogen der Caritas. Aus einigen Kindern, die schon früh auffallen, werden Intensivtäter, die ein hohes Gewaltpotenzial haben und viele Straftaten begehen. Die Pädagogen koordinieren Hilfen und betreuen die Kinder sowie ihre Familien.

Bei der Arbeit mit Menschen ist es wichtig, eine Haltung zu transportieren, die wertschätzend sowie von Respekt geprägt ist und dennoch Gewalt und Fehlverhalten beim Namen nennt. Das schafft die Voraussetzung, dass der Mensch sich angenommen fühlen, sein Fehlverhalten erkennen und Hilfe annehmen kann.

Kontakt:

Caritas-Fachstelle für Gewaltprävention
 Andreas E. Smolka
 Nordstraße 2a
 42489 Wülfrath
 gewaltfrei@caritas-mettmann.de

schwerpunkt

Umzug ins Haus der Begegnung

Seit September hat das Caritas-Netzwerk Mettmann sowie die Quartiersarbeit in Mettmann-Süd eine neue Heimat gefunden, im Haus der Begegnung in Mettmann-Süd.

Das ehemalige evangelische Gemeindezentrum steht nun sowohl den Netzwerkern als auch den Akteuren der Quartiersarbeit zur Verfügung.

Robert Güde als Netzwerk- und Quartierskoordinator wird von hier aus die Arbeit steuern und organisieren.

Das Haus der Begegnung ist ein Gemeinschaftsprojekt von Caritasverband, evangelischer Kirchengemeinde und Diakonie im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann. Als die evangelische Kirchengemeinde vor knapp zwei Jahren überlegte, wie das 1993 erbaute Gemeindezentrum zukünftig sinnvoll genutzt werden könnte, wurde die gemeinsame Idee geboren, hier eine zentrale Anlaufstelle für das Quartier Mettmann-Süd zu schaffen. Es sollten

Räume entstehen, in denen sich Menschen allen Alters treffen und begegnen können.



Neuer Mittelpunkt für alle Bürger das Haus der Begegnung, Vogelskamp 120 in Mettmann-Süd

Und so wurde in einem guten ökumenischen Miteinander das Haus nach und nach mit Inhalten und Leben gefüllt.

Neben den Angeboten des Caritasverbandes organisiert die Diakonie in erster Linie Gruppen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sowie Beratungsangebote. Die evangelische Kirchengemeinde nutzt die Räume für ihre Chöre sowie

gemeindespezifische Gruppen. An jedem ersten Sonntag im Monat findet ein evangelischer Gottesdienst statt. Um die Belange der gemeinsamen Nutzung zu regeln, wurde ein paritätisch besetzter Beirat gegründet.

Wie immer bei Veränderungen gab und gibt es Skepsis und Vorbehalte. Es ist aber besonders im Netzwerk gelungen, dass - bis auf wenige Ausnahmen - die Gruppen den Weg aus der Mettmanner Innenstadt nach Süd mitgegangen sind.

Nun gilt es, die neuen Räumlichkeiten mit Leben zu füllen und das Haus tatsächlich zu einem Ort der Begegnung werden zu lassen.

Kontakt:

Robert Güde, Koordinator Netzwerk und Quartiersprojekt

☎ 0 21 04 - 22 76 1

robert.guede@caritas-mettmann.de

Die Förderung der Seniorenbegegnungsstätten

Der Kreis Mettmann finanziert seit Jahren Begegnungsstätten in unterschiedlichster Trägerschaft. Hierbei betreibt der Caritasverband für den Kreis Mettmann derzeit in Monheim, Erkrath und Mettmann drei der insgesamt 41 Einrichtungen. Im nächsten Jahr kommt der Seniorentreff St. Ludgerus in Heiligenhaus hinzu.

Neben dem Kreis beteiligen sich auch die kreisangehörigen Städte in sehr unterschiedlicher Höhe an der Finanzierung. Dennoch arbeiten die meisten Seniorenbegegnungsstätten stark defizitär. Der bürokratische Aufwand für die Nachweiseinbringung ist in den letzten Jahren sowohl für die Träger, als auch für die Kreisverwaltung enorm angestiegen. Im August des Jahres legte die Kreisverwaltung daher einen Entwurf vor, der die Finanzierung der Seniorentreffs neu regeln sollte. Jedoch hätte dieser Entwurf die Finanzierung für die Träger noch unsicherer gestaltet. Dies hat in der Liga der Wohlfahrtsverbände zu Protesten und damit zu einer hohen Solidarität und einer abgestimmten Verhandlungsstrategie zum langfristigen Erhalt der Einrich-

tungen geführt.

Eine von der Kreisverwaltung initiierte Fachveranstaltung im September war daher sehr stark von der Kritik der Träger geprägt: Eine weitere Verringerung der gesicherten Finanzierung würde einige Einrichtungen die Existenz kosten. Der bürokratische Aufwand müsse unbedingt abgebaut werden. Auch einige Kommunen schlossen sich dieser Kritik an.

Die Teilnehmer vereinbarten für das erste Halbjahr 2018 vier Fachveranstaltungen durch den Kreis Mettmann, in denen es um die zukünftige Finanzierung und die Inhalte der Arbeit der Einrichtungen gehen soll. Der vorgelegte Entwurf der Kreisverwaltung wurde somit zurückgezogen. Für das Jahr 2019 sollen dann gemeinsam mit den Trägern überarbeitete Richtlinien vereinbart werden. Dieses Vorgehen stellt einen Erfolg für alle Beteiligten dar! Unsere Hoffnung ist es, dass die Zukunft der für die Stadtteile so wertvollen Seniorentreffs langfristig abgesichert wird!



Die Angebote der Seniorenbegegnungsstätten sind ebenso so vielfältig, wie die Menschen, die sie nutzen...



Kontakt:

Roland Spazier

Bereichsleiter "Leben im Alter"

☎ 0 21 04 - 91 71 0

roland.spazier@caritas-mettmann.de

schwerpunkt

Neu: Fachstelle Demenz

Im August 2017 hat die neuentstandene Caritas-Fachstelle Demenz in Alt-Erkrath ihre Räume bezogen. Unter einem gemeinsamen Dach finden sich nun die Angebote Demenz-Netzwerk-Erkrath, Knotenpunkt Demenz sowie das neue Modellprojekt „EMSIDE – EMotionale Sicherheit im Kontext von DEmenz im öffentlichen Lebensraum“.

Das Modellprojekt EMSIDE ist ein mit Mitteln der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW gefördertes Projekt über den Zeitraum 1. Juli 2017 bis 30. Juni 2020. Der Caritasverband ist hierbei Projektträger und die Fliegener Fachhochschule Düsseldorf übernimmt als Projektpartner den wissenschaftlichen Part.

Hintergrund des Projektes EMSIDE: Emotionale Sicherheit ist für jeden Menschen von großer Bedeutung. Das Empfinden des „sich sicher Fühlens“ unterstützt uns dabei, selbstwirksam im Alltag zu handeln und Teilhabe zu leben. Durch

die mit einer Demenz einhergehenden Veränderungen hat dieses „sich sicher fühlen“ für die von Demenz Betroffenen eine noch stärkere Bedeutung, ist doch festzustellen, dass sich Menschen mit Demenz immer weiter aus dem öffentlichen Lebensraum zurückziehen.

Das Projekt geht der Frage nach, welche Bedingungen die emotionale Sicherheit von Menschen mit Demenz im öffentlichen Lebensraum stärken. Um diese Kriterien zu ermitteln, benötigen wir die Mitarbeit von Menschen im Frühstadium der Demenz. Sie sind die Experten in dieser Frage und nur sie können wissen, was ihr Empfinden des „Sich sicher Fühlens“ erhöhen kann.

Beruhend auf „Arbeitsgruppentreffen“ mit Stadtteilspaziergängen und anschließenden Gesprächen werden Bedingungen emotionaler Sicherheit ermittelt und darauf aufbauend alltagsnahe Handlungsempfehlungen entwickelt mit dem Ziel der positiven Beeinflussung der emotionalen

Sicherheit.

Die Auftaktveranstaltung findet am 31.01.2018 von 13.00 bis 16.30 Uhr im



Haus der Begegnung, Vogelskamp 120 in Mettmann statt.

Kontakt:

Gabriela Wolpers (Projektleitung)
 Fachstelle Demenz
 Bavierstr.1, 40699 Erkrath
 Tel.: 0211-22084955
gabriela.wolpers@caritas-mettmann.de

25 Jahre Tagespflege im Caritas-Altenstift

Der 1. Oktober 1992 war ein wichtiger Tag in der Mettmanner „Pflegelandschaft“. An diesem Tag wurde die Tagespflege als eine der ersten ihrer Art in NRW im Caritas-Altenstift in Mettmann-Süd eröffnet. Grund genug, um nun in den frisch renovierten Räumen eine Feierstunde zum 25 jährigen Jubiläum zu begehen.



Neben Bürgermeister Thomas Dinkelmann, dem ehemaligen Einrichtungsleiter Rolf Eulenpesch und der ehemaligen Pflegedienstleiterin Theresia Schmidt waren noch viele weitere Gäste der Ein-

ladung gefolgt. Mit einem kurzweiligen Rückblick vergegenwärtigte der ehemalige Leiter der Einrichtung die Entstehungsgeschichte der Tagespflege. Bürgermeister Thomas Dinkelmann bedankte sich für das Engagement des Trägers und bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die wichtige und wegweisende Arbeit.



Ein Hol- und Bringdienst sind bei der Tagespflege genauso selbstverständlich wie liebevolle Betreuung

Im Anschluss stellte der jetzige Einrichtungsleiter, Roland Spazier, die komplette Versorgungskette der Caritas anschaulich dar. Sie beginnt mit den offenen Angeboten der Begegnungsstätten, Netzwerken und Seniorenreisen, reicht über ambulante Pflege- und Betreuung und endet mit der stationären Versorgung. Er machte deutlich, welche wichtige Schnittstelle zwischen ambulanter und stationärer Versorgung die Tagespflege in dieser Kette einnimmt.

Ziel dieser Tagespflege ist es, die Besucher zu fördern und zu unterstützen und ihnen eine Tagesgestaltung zu bieten, die für sie anregend, interessant und unterhaltsam ist.

Abgerundet wurde der Festakt durch das sehr beeindruckende Ein-Personen-Theaterstück von Joop Admiral „Du bist meine Mutter“. In sehr feinfühler Weise wird darin die Beziehung der Tochter und der im Altenheim lebenden, demenziell veränderten Mutter dargestellt. Mit der anschließenden lebhaften Diskussion mit den Gästen und der Schauspielerinnen klang die Feierstunde zum Jubiläum allmählich aus.

Kontakt

Tagespflege im Caritas-Altenstift
 Christiane Gitzler
 Leitung Tagespflege
 ☎ 021 04-91 71 629

Rückenwind Projekt: „Sozial – Deine Zukunft“

Der Caritasverband nimmt seit Anfang 2016 an einem vom Europäischen Sozialfond geförderten Projekt teil. Er wird für drei Jahre über die Förderlinie „Rückenwind“ mit finanziellen Mitteln unterstützt, um sich für die Zukunft modernisiert aufzustellen. Kernpunkte sind, sich dem drohenden Fachkräftemangel entgegen zu stemmen und Grundlagen zu schaffen, um die bestehenden Aufgaben auch in Zukunft erfolgreich bearbeiten zu können. Im Laufe der nächsten 10 Jahre werden 25 % der zur Zeit 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Grenze zur gesetzlichen Altersrente erreichen. Diese Fachkräfte müssen ersetzt werden. Ziel ist es daher, junge Menschen für soziale und pflegerische Berufe zu interessieren und zu gewinnen; die vorhandene Mitarbeiterschaft soll an den Verband gebunden werden. Mit „Sozial – Deine Zukunft“ informiert der Verband Schülerinnen und Schüler im Übergang Schule/Beruf über die im Caritasverband vertretenden Berufe. Es wurde ein Netzwerk mit allgemein und berufsbildenden Schulen aufgebaut. Junge Menschen werden praxisnah über die Berufe der Altenpflege, der Erziehung und

der Sozialarbeit informiert. Durch praktische Übungen erleben sie, was es bedeutet, jemanden zu füttern oder die Hände zu waschen. Auch über den fachlichen Hintergrund der Berufe, erforderliche Einstiegsqualifikationen und berufliche Aussichten wird informiert.



Eine Herausforderung mit Spass und Teamgeist: Ein Floß bauen, das seine Schwimmfähigkeit unter Beweis stellen muss

Daneben ist es für den Verband wichtig, dass die bereits beschäftigten Fachkräfte zufrieden sind. Im zweiten Jahr in Folge waren die Auszubildenden aus Pflege und Kitas zu einem gemeinsamen, erlebnispädagogischen Tag eingeladen. Er dient dem Kennenlernen, der Teambildung und dem gemeinsamen Spaß. Eine weitere Aufgabe ist es, den Verband als attraktiven Arbeitgeber zu entwickeln.

Hierzu wurde eine umfassende Mitarbeiterbefragung durchgeführt, diese lieferte ein aktuelles Bild: In vielen Bereichen ist der Verband bereits gut aufgestellt, wie z. B. bei flexibler Arbeitszeit und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, in anderen Bereichen sind noch Wünsche offen. Auf Basis dieser Befragung beschäftigen sich aktuell Arbeitsgruppen mit dem Ausbau des Gesundheitsmanagements, mit der internen Willkommenskultur sowie mit Arbeitszeitmodellen.

Um eine fortlaufende Verbesserung zu erreichen, werden in Zukunft regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durchgeführt. Ebenso wird die aktive Personalgewinnung als fester Bestandteil über das Ende des Projekts hinaus fortgeführt.

Neben Führungskräften sind viele Mitarbeitende in die Entwicklungsprozesse eingebunden: Sie alle sorgen dafür, dass das Projekt mit Leben gefüllt und fortlaufend aktualisiert wird.

Kontakt:

Christine Otte, Projektleitung
☎ 0 21 04 - 92 62 13
christine.otte@caritas-mettmann.de

Unterwegs in der Heimat

Die diesjährige Mitarbeiterwallfahrt der Caritas stand unter dem Thema: „Heimat ist für mich....“
„Heimat ist für mich da, wo meine Wurzeln liegen. Die Wurzeln, die meine Familie verlassen musste. Mit der Sehnsucht der Heimat lebe ich hier und jetzt.“
„Heimat ist für mich Zusammenleben mit Menschen, die für mich wichtig sind.“
„Heimat ist für mich, wo mein Handy WLAN hat.“
Während Hauptberufliche und Ehrenamtliche durch einen Teil des Kreisdekanates pilgerten, den die Meisten nicht mit dem Kreis Mettmann in Verbindung bringen konnten, war Raum und Zeit zum intensiven Austausch. Von Kettwig ging es nach Mintard, zwei Orte aus dem alten Landkreis, die erst durch die Gebietsreform Mitte der Siebzigerjahre nach Essen und Mülheim verteilt wurden. Und so animierte die äußere Veränderung von Hei-

mat zum Nachdenken, was Heimat ausmacht. Drei der Antworten, die unterwegs gegeben wurden, stehen hier am Anfang und zeigen auf eigene Weise die Vielfalt und Individualität von Heimat. Pfarrer Sven Goldhammer und Gemeindefreferentin Ulrike Ullrich sorgten für eine gute Begleitung auf dem Weg. Es gelang ihnen, den Teilnehmenden die Zusammenhänge ihres Tuns und des Begriffs Heimat zu verdeutlichen. Heimat als Gestaltungsprodukt sozialen Handelns. Glauben als spirituelle Heimat im sozialen Handeln. Im täglichen Tun die Rückbesinnung auf das, was wichtig und Motivation der Arbeit ist. So ist es gut, dass der Caritasverband seinen Mitarbeitenden in Haupt- und Ehrenamt die Möglichkeit eines solchen spirituellen Angebotes gibt, denn in der Hektik des Alltags geht doch manches verloren. Nicht alles ist perfekt, nicht alles gelingt,

und doch ist hier Heimat. Oder wie das Jahresthema lautet: Zusammen sind wir Heimat.



Startpunkt der Wallfahrt war die wunderschön gelegene Kapelle Maria im Maien in Essen-Kettwig

Kontakt:

Reinhold Keppeler,
Ehrenamt und Gemeindec Caritas
☎ 0 21 04 - 92 62 31
reinhold.keppeler@caritas-mettmann.de

lichtblick

Drei Fragen an...

... Joachim Frölich, 76 Jahre alt, Personaldezernent/Ausbildungsleiter im Ruhestand. Er engagiert sich seit Anfang 2016 in der Caritas-Pflegestation Ratingen und besucht regelmäßig eine Dame, die an Multipler Sklerose erkrankt ist.



Was macht Ihnen Spaß in Ihrem Engagement?

Ich helfe gerne und es gibt mir ein Gefühl innerer Zufriedenheit, wenn ich im Rahmen meiner Möglichkeiten anderen Menschen in ihrer schwierigen körperlichen Situation Hoffnung und positive Anreize vermitteln kann.

Welche Resonanz bekommen Sie in Ihrem Engagement?

Ich erlebe durchweg ein positives Feedback. Ich spüre, dass die betreute Person mit großer Freude und Dankbarkeit meine Aktivitäten aufnimmt und erlebt.

... Heike Engelberth, 62 Jahre, Krankenschwester in Frührente. Sie engagiert sich seit Oktober 2017 in der Caritas-Suchthilfe in Wülfrath.



Warum engagieren Sie sich?

Ich habe aus eigenem Antrieb bei der Caritas-Pflegestation vorgeschlagen, weil ich der Meinung bin, dass jeder nach seinen Möglichkeiten Verantwortung in unserer Gesellschaft übernehmen sollte. Das Zeitgeschehen und die politische Situation in unserem Land verfolge ich mit großem Interesse, aber auch zunehmend mit Sorge, und mache mir Gedanken darüber, wie sich die Zukunft für unsere Enkelkinder entwickeln wird. Ich erlebe, dass es viele Menschen gibt, die Zuwendung und Zeit brauchen und möchte dort helfen, wo von hauptamtlicher Seite zu wenig Zeit zur Verfügung steht.

Wie sind Sie zu Ihrem Engagement gekommen?

Ich war früher schon ehrenamtlich tätig

und habe Menschen mit Demenz betreut. Der Kontakt zur Suchthilfe kam über meine eigene Betroffenheit zustande. Ich habe dort immer schon bei Versammlungen vom Kreuzbund mitgeholfen, ich habe z.B. den Tisch gedeckt oder in der Küche geholfen. Dann habe ich gemerkt: „Es tut mir gut, eine Aufgabe zu haben“ und weil ich die Zeit habe, bin ich gerne dabei geblieben.

Was macht Ihnen Freude in Ihrem Engagement?

Ich mag es, mit Menschen zusammen zu sein und nicht alleine zuhause zu sitzen. Hier fühle ich mich zugehörig und freue mich über die Anerkennung, die ich bekomme. Viel Spaß macht es mir auch, hier z.B. beim Sommerfest mitzuhelfen und einfach mit dabei zu sein.

Welche Resonanz bekommen Sie in Ihrem Engagement?

Ich glaube, dass ich hier gemocht werde, sowohl von den Klienten als auch vom Personal. Man merkt auch, dass man sich hier gut um mich kümmert. Wenn man sich engagieren möchte, ist man bei der Caritas gut aufgehoben.

Kontakt:

Britta Franke, Ehrenamtskoordinatorin
☎ 0 21 04 - 14 44 08
britta.franke@caritas-mettmann.de

Weitere Informationen zum freiwilligen Engagement beim Caritasverband finden Sie unter:

www.verschenke-zeit.de

Qualifiziertes Ehrenamt

Wer sich freiwillig engagiert, verschenkt seine Zeit, sein Wissen und Können.

Als Zeichen der Wertschätzung und zur Unterstützung bieten wir jedes Jahr in Kooperation mit dem kath. Bildungswerk und anderen Caritas- und Fachverbänden Fortbildungen für Engagierte und Interessierte an.

Das Angebot reicht von den Grundlagen im Ehrenamt wie Kommunikation über Bildungsangebote zum Caritas-Jahresthema und spirituelle Begleitung bis zu spezialisierten Themen wie Öffentlichkeitsarbeit und Formularhilfe.

Das Programm für 2018 ist derzeit in Planung und ist unter www.verschenke-zeit.de jederzeit abrufbar. Die Teilnahme ist in der Regel kostenfrei.

Kontakt:

Reinhold Keppeler
Ehrenamt und Gemeindec Caritas
☎ 0 21 04 - 92 62 31
Britta Franke
Ehrenamtskoordinatorin
☎ 0 21 04 - 14 44 08
verschenke-zeit@caritas-mettmann.de

Impressum

Herausgeber:

Caritasverband
für den Kreis Mettmann e.V.
Johannes-Flintrop-Straße 19
40822 Mettmann
02104/92 62 – 0

Vorstand:

Michael Esser
Rolf Theißen

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Kreisdechant Pfarrer Daniel Schilling

Redaktion & Layout:

Helene Adolphs